

NÖN 5.5.2017 Von [Thomas Weikertschläger](#)

Neustart für den Wild-Windpark Wild-Windpark wird nach grünem Licht durch Bundesheer nun mit zehn Rädern geplant.



Nach den Einsprüchen des Bundesheeres könnte dieses Bild in der Nähe von Brunn an der Wild so doch nicht Realität werden.

Fotos: Barbara Krobath/ Fotomontage, Martin Kalchhauser

Seit 2014 wird an der Errichtung eines Windparks in der Wild (in den Gemeinden Brunn, Göpfritz und Ludweis-Aigen) gearbeitet, jetzt geht das Projekt in eine Phase der Neuplanung, wie Stefan Zach, Pressesprecher der EVN-Naturkraft, die dieses Projekt gemeinsam mit der WEB durchziehen will, gegenüber der NÖN bestätigt. Ziel sei es, mit dem neuen Park Strom für über 30.000 Haushalte zu produzieren.

Windkraftanlagen-Reduzierung von 14 auf zehn

Nachdem das Projekt zuletzt aufgrund von Unstimmigkeiten mit dem Bundesheer bezüglich Einflugschneisen auf den Truppenübungsplatz Allentsteig ins Stocken geraten waren, wurde jetzt mit dem Bundesheer eine Einigung erzielt, die – so Zach – nach intensiven Verhandlungen zu einer für alle Seiten befriedigenden Lösung geführt haben.

Verteidigungsminister Hans Peter Doskozil hat nun den Einspruch seines Vorgängers revidiert und in einem Schreiben mitgeteilt, dass der Windpark seitens des Heeres toleriert wird, es gibt also „grünes Licht“ für das Projekt.

Die wesentlichen Eckpunkte der Neukonzipierung sind eine Reduzierung der Windkraftanlagen von 14 auf zehn (sieben in Brunn, zwei in Ludweis-Aigen, eine in Göpfritz) knapp 200 Meter hohe Windräder. Dadurch bleibt auch der „ökologisch sensiblere Bereich im Westen der Wild unberührt“, wie Zach sagt. Zudem wurden ein neues ökologisches Wegekonzept für die Anfahrtswege zu den Anlagen erstellt und die Abstände zu den Siedlungsgebieten in Ludweis-Aigen und Göpfritz erhöht.

Brunns Ortschefin: „Das ist noch alles im Laufen“

Als nächsten Schritt will man nun die Pläne mit den Gemeinden abstimmen und deren Gemeinderäte informieren. Den Anfang dazu machte Göpfritz bei der Gemeinderatssitzung am 27. April. In der Gemeinderatssitzung wurde ein neuer Gestattungsvertrag mit der W.E.B. Windenergie als Betreiber der Anlagen abgeschlossen.



Die Brunner Bürgermeisterin Elisabeth Allram gab sich zu den neuen Windpark-Plänen bedeckt.
Foto: Kalchhauser

Für Brunn steht laut Bürgermeisterin Elisabeth Allram ein Termin dafür noch nicht fest. Sie wollte sich gegenüber der NÖN zu den neuen Plänen auch noch nicht äußern und meinte: „Das ist noch alles im Laufen. Die drei Gemeinden werden dann gemeinsam mit den Plänen an die Öffentlichkeit gehen.“

Noch vor dem Sommer soll es laut Zach

Informationsveranstaltungen in den Gemeinden geben, ehe das Widmungsverfahren starten kann. Auch die ersten Schritte zur Vorbereitung der Umweltverträglichkeitsprüfung sollen noch 2017 eingeleitet werden. Zach gab sich zuversichtlich, dass durch die Neukonzipierung ein wesentlicher Schritt zur ökologischen Stromerzeugung im Waldviertel geleistet werden könne.

Durch die Redimensionierung hoffe er auf breitere Zustimmung für das Projekt. Dass der Windpark ökologisch Sinn mache, soll die Umweltverträglichkeitsprüfung dann beweisen. „Die Windzonen wurden von Experten ausgewiesen, dabei wurde die Wild als Eignungszone vorausgewählt. Die Umweltverträglichkeitsprüfung wird von Experten durchgeführt. Es wird also doppelt geprüft, ob der Windpark ökologisch in Ordnung ist“, betont Zach.

Zach: „Kann noch Jahre bis Umsetzung dauern“

Dass die neuen Standorte die ökologisch besseren seien, wird hingegen von Windkraftgegnern angezweifelt. „Ich habe in Erinnerung, dass zur Rechtfertigung des verworfenen Projektes gesagt wurde, dass dieses in dem Teil der Wild errichtet wird, der ökologisch nicht wertvoll ist. Eine Verschiebung kann daher nach den Gesetzen der Logik nur in einen ökologisch sensibleren Teil erfolgen“, meint etwa Barbara Krobath von der IG Waldviertel.

Ob das Projekt tatsächlich umgesetzt werde, hänge von der Fördersituation ab, sagt Zach. Da Windenergie spezielle Einspeisetarife brauche, damit sie wirtschaftlich betrieben werden könne, gelte es, den neuen Rahmen, den die Regierung mit dem neuen Ökostromgesetz schaffe, abzuwarten. Da die Fördertöpfe für die nächsten Jahre bereits vergeben seien, könne es bis zur Umsetzung des Projektes noch Jahre dauern.